

## Kindgerechtes Essen per Chip

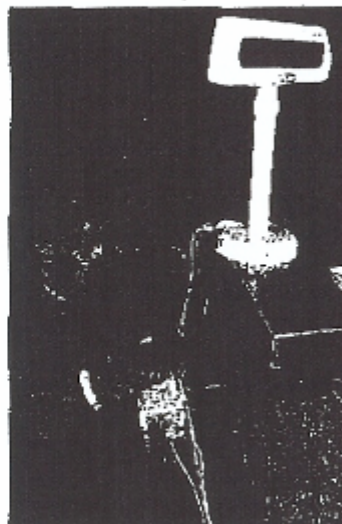
■ Bad Cannstatt: Pilotprojekt an der Carl-Benz-Schule – Eltern wissen, ob und was ihr Kind gegessen hat

Zum Ganztageschulbetrieb gehört ein Mittagessen. Was wird angeboten, wie wird es abgerechnet, wie können Eltern sicher gehen, dass ihr Kind auch die Mahlzeit eingenommen hat und nicht doch im Schnellimbis war? An der Carl-Benz-Schule wird derzeit ein Pilotprojekt durchgeführt, bei dem eine zukunftsorientierte Lösung der Schulverpflegung getestet wird.

VON EDGAR REHBERGER

„Die Abrechnung der Mittagessen an Schulen ist nicht unproblematisch“, sagt Manfred Kobus, Gastronomieleiter des Sozialunternehmens SBR, das Schulen und Kindertagesstätten mit Essen versorgt. In der Großküche im Nachbarschaftszentrum Hallschlag werden täglich 500 Essen zubereitet. Der Essenslieferer stellt der Schule eine Rechnung, die Schulleitung muss sich das Essensgeld von der Eltern holen oder die Schüler bezahlen bei der Ausgabe. Der Aufwand für die Abwicklung ist groß, eine Einheitlichkeit nicht gegeben. „Im Prinzip waren alle unzufrieden.“ Jetzt bietet die SBR ein neues System an, das in anderen Städten wie

Hameln bereits erfolgreich praktiziert wird. Die Essensausgabe erfolgt gegen Vorkasse. Die Eltern bezahlen je nach Wunsch, per Dauerauftrag, monatlich, wochenweise ... Das Geld wird einem virtuellen Konto des Schülers gutgeschrieben. Dieses kann über das Internet mit einem persönlichen Passwort eingesehen werden. Entweder von zu Hause aus am Computer, oder vom Terminal in der Schule (in der Carl-Benz-Schule noch nicht installiert) hat man Zugriff, kann den Speiseplan anschauen, das Essen für die gewünschten Tage per einfachem Mausklick wählen, sieht immer, wie viel Guthaben auf dem Konto ist, erkennt auch, ob der Sohn oder die Tochter wirklich gegessen haben. Die Schule erfährt über einen Server, wie viele Essen bestellt wurden. Auch der Caterer weiß natürlich wie viele frisch zubereitete Mahlzeiten zu liefern sind. Möglich sind auch Sammelbestellungen. Dies wird vom TVC-Sportkindergarten praktiziert. In der Carl-Benz-Schule testen die Erstklässler das System. „Ungefähr 50 machen mit“, so Kobus. Diese Schüler erhalten einen Chip, der bei der Essensausgabe an ein Lesegerät gehalten wird. Auf einem Display sieht man,



Der Schüler legt den Chip aufs Lesegerät und bekommt sein Essen.

welches Essen bestellt und bereits bezahlt ist. Eine Mahlzeit kostet 2,70 Euro mit Getränk.

„Manipulationen sind dabei eingeschränkt“, so Kobus. Ein Schüler kann nicht mehrere Freunde „einladen“, es sind weder Bargeld noch Wertmarken im Umlauf. Geht der

Chip verloren, muss das Konto nicht gesperrt werden. Ein Anruf genügt, der Schüler erhält eine neue Nummer mit Chip, alle Daten werden übernommen. Seit Schuljahresbeginn läuft der Test an der Carl-Benz-Schule. „Nach dem ersten Halbjahr wird ausgewertet“, so Kobus. Er berichtet dann der Stabsstelle des Oberbürgermeisters und dem Schulverwaltungsamt die Ergebnisse. „Wir sind bislang sehr zufrieden“, so sein bisheriges Fazit, „und die Schule auch.“ Sie erhält positive Rückmeldungen. Die Erstklässler haben keine Probleme mit der Handhabung, sogar das Salatbuffet kommt gut an – was auf dem Elternabend Erstaunen auslöste.

### System ausbaubar

Das System ist beliebig ausbaubar. „Es kann bis zu 700 000 Schüler und mehrere Caterer verwalten.“ Nötig ist nur ein Server, der an einem beliebigen Ort stehen kann. Das Bausteinsystem kann auch erweitert werden. „Nicht nur Essen, auch Betreuungsangebote können registriert werden.“ Für den Ganztageschulbetrieb ein interessantes Argument. Die Carl-Benz-Schule setzt das System weiter ein.